

an Leuchtkraft, verlieren, was, je nach der Qualität derselben, schon in einigen Wochen oder längstens Monaten geschieht. Dieser auf Oxydation zurückzuführende Kraftverbrauch tritt selbst im Ruhestande ein. Die neue Batterie wird erst bei Benutzung in Tätigkeit gesetzt und hat hierdurch den Vorzug einer langen Haltbarkeit, was auch z. B. für den Export nach überseeischen Ländern von grosser Wichtigkeit ist. Das Laden dieser „Edison“-Batterie geschieht in einfachster Weise. Man füllt aus einem beigegebenen Tropffläschchen in die einzelnen Trichter der Batterie so viel der zugehörigen Strom erzeugenden Flüssigkeit „Elektrosol“, als aufgesaugt wird. Wenn der Strom verbraucht ist, läßt sich die Batterie durch abermaliges Auffüllen wieder verstärken. Diese Batterie wird für alle Schwachstromartikel in jeder Größe geliefert. Jede einzelne ist mit einer Gebrauchsanweisung versehen und nebst dem Zubehör in einem starken Wellpappekarton verpackt.

Ein Versicherungs-Automat. Schon seit einigen Jahren existierten vereinzelt auf Bahnhöfen usw. Automaten, durch die man sich gegen einen Nickel eine Unfallversicherung für den Reisetag kaufen konnte. Der Mangel dieser nützlichen Erfindung bestand darin, daß die Police nur auf einen Tag und nicht persönlich, d. h. unübertragbar, ausgestellt werden konnte. In jüngster Zeit ist es einem englischen Erfinder gelungen, einen Automaten zu konstruieren, der diesen Unvollkommenheiten abhilft. Bei Einwurf eines Penny kommt ein kleiner Bleistift zum Vorschein, mit dem man seinen Namen in eine gleichzeitig freiwerdende Oeffnung einträgt; hierauf drückt man auf einen Hebel, die Oeffnung schließt sich, und durch einen andern Spalt erscheint das Versicherungsbillet mit der Unterschrift und auf die Minute genauer Zeitangabe. Man kann sich also ohne Umstände beliebig hoch versichern, indem man einfach mehrere Policen erwirbt.

Ein Uhrenabzahlungsautomat ist zweifelsohne etwas ganz der Neuzeit Angepaßtes. Ein Herr Robert Klein in Kaaden hat sich einen Automaten schützen lassen, welcher an jeder Pendeluhr unauffällig angebracht werden kann und dazu bestimmt ist, den Ankauf einer solchen Uhr mittels ratenweiser Abzahlung in der Weise zu ermöglichen, daß der Gang der Uhr beim jedesmaligen Aufziehen gehemmt wird und dieselbe erst wieder in Gang gesetzt werden kann, nachdem ein bestimmtes Geldstück in den hierzu an der Uhr vorgesehenen Apparat geworfen wurde. — Bequem gemacht wird dem Publikum ohne Zweifel auf diesem Wege die Anschaffung einer Uhr. Aber ein sicheres Geschäft scheint das doch nicht zu sein, denn wenn „Vater“ oder „Mutter“ schlecht bei Kasse sind, bleibt die Uhr einfach stehen, und der Lieferant kann lange warten, bis die Restsumme bezahlt sein wird.

Die Chronometerhemmung mit Tourbillon hat kürzlich wieder einen glänzenden Beweis ihrer Vorzüglichkeit gebracht. Bei einem Wettbewerb von Chronometern auf der staatlichen Beobachtungsstation in Kew in England hat ein von der Firma Paul Ditisheim in Chaux-de-Fonds verfertigtes Chronometer bezüglich exakter Gangart alles bisher Dagewesene übertrifft. Die Uhren werden daselbst während sechs Wochen beobachtet und können höchstens die Punktzahl 100 erreichen. Für 80 und mehr Punkte erhält die Uhr die Bemerkung „especially good“. Im Jahre 1891 wurde die Punktzahl 91,6 erreicht. Seither stieg die erreichte Höchstzahl auf 92,7 Punkte, wobei zu beachten ist, daß bis jetzt bloß 77 Uhren 90 und mehr Punkte erzielt haben. Nun hat die von Chaux-de-Fonds nach Kew zur Beobachtung gesandte Uhr die Punktzahl 94,96 erzielt, was unter den geschilderten Verhältnissen als ein enormer Fortschritt bezeichnet werden muß und die hohe Genugtuung und Freude in schweizerischen Uhrmacherskreisen, die seit einiger Zeit in den dortigen Fachblättern zum Ausdruck kommt, rechtfertigt.

Arbeitsmangel. In der Uhrenfabrik von Gebr. Thiel G. m. b. H. in Ruhla wurde 84 Arbeitern, darunter 40 Uhrmachern, wegen Arbeitsmangel gekündigt. Die Entlassenen sind fast sämtlich Familienväter und im Deutschen Metallarbeiterverband organisiert. Die Arbeiter wurden durch eine Kommission bei der Geschäftsleitung mehrere Male vorstellig, um eine Zurücknahme der Kündigung herbeizuführen. Da dies erfolglos war, so reichten auch die 40 ungekündigten Uhrmacher ihre Entlassung ein.

Gläser mit $\frac{1}{10}$ mm Teilung. Die Einführung der metrischen Maße macht in der Uhrmacherei weitere Fortschritte. Zu den Gläserfabriken, welche auf Bestellung nach $\frac{1}{10}$ mm gemessene Uhrgläser liefern, ist jetzt auch die Firma Walter, Berger & Cie. in Goetzenbrück getreten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Firma im Inseratenteil der heutigen Nummer eine Vergleichstabelle ihrer alten Nummerierung gegen die Zehntelteilung veröffentlicht und empfehlen allen Interessenten diese Tabelle auszuschneiden und aufzukleben.

Zu unserem Artikel „Elektrische Zeitballanlage“ in voriger Nummer unserer Zeitung teilt uns Herr Hofuhrmacher Fritz Seelmann in Dessau in dankenswerter Weise mit, daß ein Zeitball, sichtbar für das Publikum in seinem Schaufenster seit einem Jahr aufgestellt ist. Herr Seelmann bekommt das Uhrenzeichen vom Dessauer Telegraphenamte durch Umschaltung des Telefons (welches

jeden Morgen mit dem Fernamt verbunden wird). Es kostet jährlich 10 Mk. Diese Einrichtung ist denkbarst einfach und sinnreich und funktioniert tadellos. Das Publikum hat außerordentliches Interesse daran. Herr Kollege Seelmann ist gern bereit, Interessenten nähere Details über diese Anlage mitzuteilen.

Selbstmord. Auf den Geleisen der Thüringer Bahn unfern des Ortes Leutzsch fand man den Leichnam des 40 jährigen Uhrmachergehilfen Matthias Zuckschwerdt aus St. Georgen bei Villingen. Der Unglückliche hatte sich aus unbekanntem Gründen von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen.

Eingestelltes Verfahren. Wie von uns s. Zt. berichtet, war der Goldarbeiter Paul Richter aus Gleiwitz vom Schöffengericht zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er Trauringe von geringem Wert mit einem höheren Goldstempel versehen und als vollwertig verkauft hatte. In der Berufungsinstanz trat Richter mit der Behauptung hervor, er sei geisteskrank, habe drei Jahre in der Irrenanstalt zugebracht sei dort für unheilbar geisteskrank erklärt und als ungefährlich nur auf unbestimmte Zeit aus der Anstalt beurlaubt worden. Da sich die Behauptungen des Beschuldigten bestätigt haben, ist die Einstellung des Verfahrens erfolgt.

Eine Uhr zum Schmecken. Eine der kuriossten Erfindungen machte Anno 1690 ein Rat des Königs von Frankreich, ein gewisser Villayer. Er wollte in jedem Moment der Nacht wissen, wieviel Uhr es wäre, was zu jener Zeit der mangelhaften Beleuchtungseinrichtungen wegen nicht so leicht war. Auf seinem Nachttisch stellte er also eine Uhr mit großem Zifferblatt auf, an dem die Stundenziffern in ausgehöhlten Vertiefungen eingeritzt waren. In die Vertiefungen dieses kannelierten Zifferblattes hatte er für jede Stunde ein anderes Gewürz hineingetan. Wollte er die Zeit wissen, so tastete er mit dem Finger den Zeiger entlang, brachte dann den Finger an die Lippen und erkannte nach dem Geschmack des betreffenden Gewürzes die Stunde. Für die Minuten wendete er dieselbe Operation an. Diese Erfindung ist recht sinnreich und bewirkte auf solchem Umweg dasselbe, was unseren Vätern ein einziges Zündhölzchen an jeder beliebigen Uhr zeigte und uns selbst aber ein Druck an der elektrischen Lampe.

Büchertisch.

Das Adreß- und Handbuch für das deutsche Goldschmiedegewerbe ist soeben im Verlage von Wilhelm Diebener in Leipzig erschienen. Es ist ein Ratgeber für den gesamten Geschäftsverkehr des Juwelen-, Gold- und Silberwarenfaches. Das vorliegende, typographisch gut ausgestattete Buch in elegantem modernen Einbände enthält ein genaues Firmenregister der Bijouterie- und Silberwarenfabriken, der Hilfsgeschäfte, der Großhändler, Exporteure, Kommissionäre, Vertreter, der Steinhändler und Steinschleifer, Etuifabriken, Juwelier- und Ladengeschäfte, der Fachverbände und Vereine, der Warenzeichen und der Fachschulen. Das anschließende Handbuch umfaßt Tabellen aller Art zur Vergleichung und Ausrechnung von Gold- und Silbermünzen, von allerhand Legierungen, Zeitrechnungen, Wechselstempeltarif, allerhand geschäftliche Regeln und Anleitungen, die sich selbst auf den Bank- und Giroverkehr erstrecken, eine tabellarische Uebersicht der charakteristischen Merkmale und Fundorte der Edelsteine, Geschichtliches und Statistisches aus den Zentralen der Gold- und Silberwaren-Industrie, Pforzheim, Gmünd, Hanau, Oberstein-Idar. Weiter enthält das Buch ein kurzes Verzeichnis der Fachausdrücke in Deutsch, Französisch und Englisch, eine kurze Rechtskunde und ein Exporthandbuch mit Abbildung der Punzierungszeichen aller europäischen Länder und Angabe der Zollvorschriften fast aller Staaten der Erde. Daran schließt sich der umfassende Inseratenteil. Der Preis des stattlichen Bandes beträgt nur 6.— Mk.

Das offizielle „Verzeichnis der auf den Leipziger Messen verkehrenden Einkäufer“, das der Meß-Ausschuß der Handelskammer Leipzig jährlich herausgibt und den Meßausstellern unentgeltlich zusendet, ist zur bevorstehenden Herbstmesse (Beginn 30. August) in 10. Auflage erschienen. Die Zahl der Adressen (keramische, Glas-, Metall-, Kurz-, Galanterie-, Spielwaren- und verwandte Branchen) weist auch diesmal wieder einen erheblichen Zuwachs auf; sie beträgt 7534 gegen 6401 bei der 9. Auflage (1902) und 5595 bei der 8. Auflage (1901). Die neue Auflage des „offiziellen Leipziger Meß-Adreßbuches (Verkäufer-Verzeichnisses)“, das die Meß-Einkäufer gratis erhalten, befindet sich in Vorbereitung. Anmeldungen für den Nachtrag können beim Meß-Ausschuß augenblicklich noch bewirkt werden. In Vorbereitung befindet sich auch, wie wir erfahren, eine Schrift folgenden Titels: „Der Musterlagerverkehr der Leipziger Messen in geschichtlicher, volkswirtschaftlich-statistischer und kartographischer Darstellung.“ Nähere Auskunft wegen des Bezugs gibt der Meß-Ausschuß der Handelskammer Leipzig.